

WERTE UND WISSEN

## ZINSEN – DES EINEN FREUD, DES ANDEREN FRUST

Nicht jeder freut sich über die Zinswende, denn sie produziert Gewinner und Verlierer. Darum sollten Anleger jetzt einen Frühjahrsputz im Portfolio einplanen.



Foto: ZVG

Im Prinzip ist es eine gute Sache, wenn es für Geld auf dem Sparkonto wieder wenigstens etwas Ertrag gibt. Gerade langfristig denkende Anleger sollten dabei nicht den Hauptgrund dafür aus dem Blick verlieren: Inflation. Ohne die hätte die europäische Zentralbank keine historisch rasante Zinswende vollzogen, und noch ist es hier zu früh für Manöver in ruhigeres Fahrwasser. Bundesbankchef Joachim Nagel bestätigte gerade trotz der jüngsten Probleme im Bankensektor: „Unser Kampf gegen die Inflation ist noch nicht vorbei.“ Für den normalen Sparer bedeutet das, dass Bankeinlagen von Festgeld über Sparbuch bis zum Tagesgeld negative Realrendite einbringen. Anders ausgedrückt: Selbst die besten Neukundenlockangebote der

Direktbanken um die 2,5 Prozent pro Jahr für ein paar Monate gleichen die Geldentwertung noch lange nicht aus. Denn in den ersten Monaten des Jahres lag die Inflationsrate jenseits acht Prozent und damit weiter deutlich über dem Zweiprozentziel der Europäischen Zentralbank. Wer Vermögen aufbauen will, um zum Beispiel in ein oder zwei Jahrzehnten einen angenehmen Ruhestand zu verbringen, wird zum realen Werterhalt kaum an strategischen Aktienbausteinen vorbeikommen. Aber auch dabei gilt es genau hinzusehen, welche Branchen mit dem momentanen Umfeld gut zu Recht kommen. Und in bestehenden Depots ist es schlau, über einen Frühjahrsputz nachzudenken.



### Finanzierungen werden schwerer

Denn steigende Zinsen haben einen ganz offensichtlichen Nachteil: Kredite werden teurer. Zusätzlich dürften die Schwierigkeiten rund um den kalifornischen und eidgenössischen Bankensektor die Risikobereitschaft bei der Vergabe von Finanzierungen reduzieren. Diesen Trend spüren die Häuslebauer hierzulande bereits seit einigen Monaten. Einen Baukredit zu bekommen, wird nicht nur immer kostspieliger, sondern auch langwieriger. Was im Kleinen den Bauherren trifft, gilt auch im Großen für kapitalintensive Geschäftsmodelle. Das trifft zum Beispiel die Immobilienbranche, aber auch Start-ups, die darauf angewiesen sind immer wieder Geld für den Ausbau ihres Geschäftsmodells zu besorgen. Deswegen mögen es solche Wachstumstitel gar nicht, wenn Kapital teurer wird, was sich in den zurückliegenden Wochen an vielen Aktienkursen ablesen ließ.

Auf der anderen Seite freut sich so mancher über das steigende Zinsumfeld. Je nach Geschäftsmodell litten zum Beispiel Versicherer oder Tagesgeldanbieter unter der langen Nullzinsphase, jetzt blühen manche wieder auf. Das liegt nicht zuletzt an der Zinswende, denn seit Februar liegt der Einlagenzins der EZB bei 2,5 Prozent, zu dem können die Institute Geld sicher über Nacht parken. Wenn sich also Bestandskunden über eine Erhöhung der Zinssätze ihrer Hausbank für kurzfristig verfügbare Einlagen auf 0,75 oder vielleicht sogar in seltenen Fällen 1,5 Prozent freuen, freut sich der Anbieter noch mehr. Denn er kann quasi risikoloses Gewinn einstreichen.

### Depotanalyse mit Weitblick statt Panik

Also jetzt alles weg vom Sparkonto in Aktien von Versicherungskonzernen und Banken investieren und Google, Amazon und Co. raus aus dem Depot? So einfach ist es nicht, es kommt wie immer auf den Einzelfall an. Wir als Vermögensverwalter schauen uns stets die komplette Finanzstruktur unserer Kunden an. Zum Beispiel ist es durchaus sinnvoll, eine Reserve für unerwartete Ausgaben auf dem Tagesgeldkonto zu haben, auch wenn es hier keine positive Realverzinsung gibt. Ohne Frage gibt es in den Aktien des Finanzsektors derzeit wieder mehr Chancen

durch die Zinswende, aber wie die Nachrichten der vergangenen Wochen gezeigt haben, selbst bei noch so traditionsreichen Namen gilt es, die Risiken genau zu analysieren. Genauso sollten bei Wachstumstiteln trotz kurzfristigen Bremsspuren durch das Kreditgeschäft nicht die langfristig positiven Perspektiven unterschätzt werden. Die Zinswende hat nicht alles komplett verändert, aber das eine oder andere Vorzeichen durchaus. Deswegen empfehlen wir jetzt eine Inventur des Portfolios, bei der die Balance zwischen Chancen und Risiken der eigenen Finanzstruktur neu bewertet wird. Anpassungen können dann mit der nötigen Sorgfalt, Ruhe und Weitblick vorgenommen werden. So lässt sich auch in turbulenten Zeiten wie jetzt über die Jahre Vermögen aufbauen und erhalten.

**Claus Walter** ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der inhabergeführten Freiburger Vermögensmanagement GmbH, die seit fast 25 Jahren Stiftungen, Unternehmen und vermögende Privatkunden unabhängig zu Finanzthemen berät.

Disclaimer FVM: Dieser Veröffentlichung liegen Daten und Informationen zugrunde, deren Quelle wir für zuverlässig halten. Die hierin enthaltenen Einschätzungen entsprechen unserer bestmöglichen Beurteilung zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben und Informationen können wir keine Gewähr übernehmen. Alle Inhalte dieses Dokuments dienen lediglich Ihrer Information. Die Beschreibung von Einzelwerten dient ausschließlich der Erläuterung und stellt in keinem Fall eine Anlageempfehlung oder Finanzanalyse dar.



**Birkenmeier**  
stein+design®

Industriestraße 1 · 79206 Breisach-Niederrimsingen

Tel. 076 68 / 71 09-0 · [www.birkenmeier.de](http://www.birkenmeier.de)